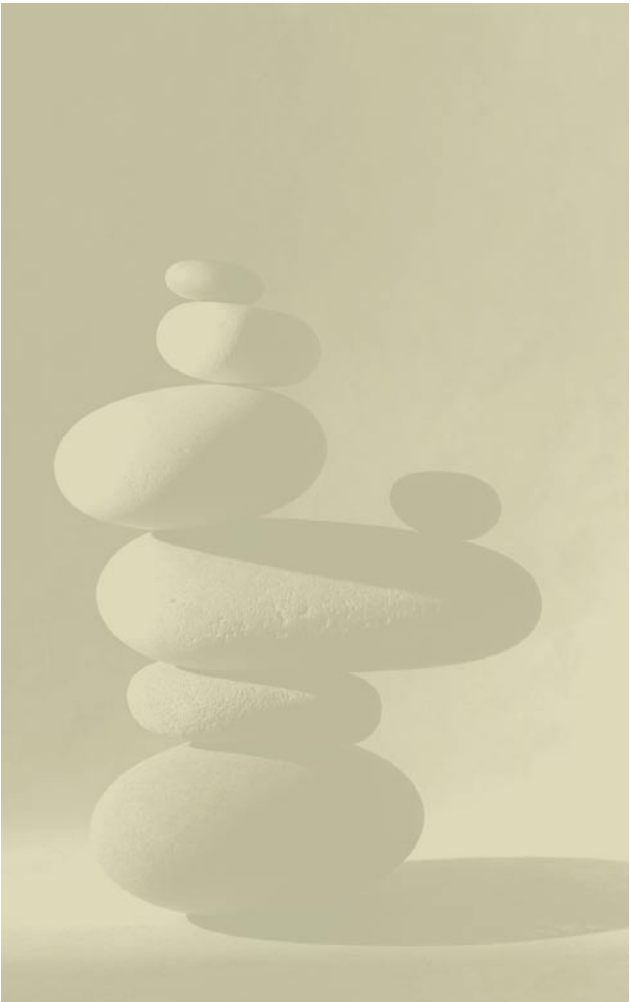


Ascom Pensionskasse (APK)

Kurzbericht 2007



Jahresbericht 2007

Das Berichtsjahr stand vor allem im Zeichen von Veränderungen. Die Vorbereitungen für die Umstellung vom Leistungsprimat auf das Beitragsprimat sowie diejenigen für die Fusion mit den Kadervorsorgestiftungen liefen auf Hochtouren.

Die APK hat nach zwei guten Jahren im 2007 auf dem Vermögen ein unter den Erwartungen liegendes Resultat erzielt. Nach einem positiven 1. Semester folgten wegen der Entwicklung an den internationalen Börsen Rückschritte in der zweiten Jahreshälfte. Einen positiven Einfluss auf die Nettorendite brachten die erfreulichen Resultate der Immobilienanlagen. Es zeigte sich einmal mehr, dass eine ausgewogene Asset Allokation von zentraler Bedeutung ist. Die auf dem Gesamtvermögen erzielte Nettorendite von 3.46% darf aber im Quervergleich mit anderen Stiftungen als sehr gut bezeichnet werden.

Die Bilanzsumme reduzierte sich innerhalb Jahresfrist nur unbedeutend auf 1'344 Mio. CHF (-1%). Die Wertschwankungsreserven erreichen mit 172 Mio. CHF rund 93 % der Zielgrösse und der Deckungsgrad (verfügbares Nettovermögen in % zum erforderlichen Vorsorgekapital) beträgt nun 114.8 % (Vorjahr 114.3%).

Die Anzahl der Rentenberechtigten nimmt kontinuierlich ab. Ende des Berichtsjahres bezogen 3'345 Personen eine Rente, d.h. 38 Personen weniger als im Vorjahr. Der Bestand der aktiven Versicherten reduzierte sich im Berichtsjahr um 25 Personen auf 1'731.

Als einzige Veränderung im Stiftungsrat ist der Austritt von Peter Müller, Delta Energy Systems AG, als Folge seines Stellenwechsels zu verzeichnen. Als dessen Nachfolger wählten die Delegierten Hermann Waldvogel, Ascom (Schweiz) AG in den Stiftungsrat. Herr Waldvogel trat sein Amt am 1. Juli 2007 an. Er übernahm auch das freigewordene Amt in der APK-Kommission Finanzen.

Im Berichtsjahr fanden drei Stiftungsratssitzungen statt. Die regelmässig wiederkehrenden Traktanden wurden an den ordentlichen Stiftungsratssitzungen vom April und November behandelt. Anlässlich einer Sondersitzung im Juni wurde einerseits der Grundsatzbeschluss zur Fusion mit der Ascom Kadervorsorge-Stiftung sowie der Alpha-Vorsorge-Stiftung gefasst und andererseits ging es um die Genehmigung des neuen Vorsorgeplanes. Die

Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat erforderte die Festlegung von Übergangsbestimmungen sowie eine umfassende Anpassung der Reglemente. Diese Arbeiten wurden von einer Arbeitsgruppe in enger Zusammenarbeit mit den Pensionsversicherungsexperten und in einem breiten Vernehmlassungsverfahren bei den involvierten Stellen durchgeführt. Mittels einer Broschüre wurden die Veränderungen den Versicherten schriftlich vorgestellt und im Herbst fanden verschiedene Informationsveranstaltungen statt. Die umfassende Kommunikation weckte das Verständnis für den notwendigen Wechsel, was sich positiv auf die Einführung auf den 1.1.2008 auswirkte.

Mit den eingeleiteten Änderungen und der Inkraftsetzung des Reglements auf den 1.1.2008 ist ein grosser Schritt in die Zukunft der beruflichen Vorsorge für die Mitarbeitenden, der Stifterfirma und die angeschlossenen Unternehmungen vollzogen worden. Der Primatwechsel erhöht die Verständlichkeit und die Transparenz und gibt allen Beteiligten mehr Spielraum. Die Zusammenfassung der Vorsorge in einer Stiftung deckt die Anforderungen an eine gut ausgebaute 2. Säule ideal ab und bringt im administrativen Bereich Effizienzsteigerungen. In diesem Sinne ist die Ascom Pensionskasse gut gerüstet und hat die Voraussetzungen geschaffen, um sich weiter zu öffnen.

Bern, im April 2008

Ascom Pensionskasse

Bilanzen

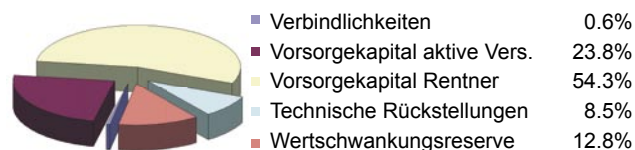
Aktiven	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
Flüssige Mittel	90.7	6.7	76.4	5.6
Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	6.3	0.5	5.0	0.4
Obligationen	132.7	9.9	133.9	9.9
Währungsmanagement	34.9	2.6	49.9	3.7
Hypothekendarlehen	111.7	8.3	114.6	8.4
Total Nominalwerte	376.3	28.0	379.8	28.0
Aktien	501.0	37.3	521.4	38.4
Immobilien/Grundstücke/ Einrichtungen	467.2	34.7	456.7	33.6
Total Sachwerte	968.2	72.0	978.1	72.0
Total Aktiven	1'344.5	100.0	1'357.9	100.0

Passiven	31.12.2007		31.12.2006	
	in Mio. CHF	%	in Mio. CHF	%
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	7.9	0.6	8.6	0.6
Vorsorgekapital aktive Versicherte	320.4	23.8	329.4	24.3
Vorsorgekapital Rentner	729.9	54.3	736.5	54.2
Technische Rückstellungen	114.5	8.5	114.3	8.4
Wertschwankungsreserve	171.8	12.8	169.1	12.5
Total Passiven	1'344.5	100.0	1'357.9	100.0

Aktiven 2007



Passiven 2007



Betriebsrechnungen

	2007 in Mio. CHF	2006 in Mio. CHF
Beiträge und Eintrittsleistungen		
Beiträge Arbeitnehmer	12.2	12.9
Beiträge Arbeitgeber	12.2	12.9
Einkäufe und Einmaleinlagen	1.0	1.8
Freizügigkeitseinlagen	15.5 40.9	15.8 43.4
Leistungen, Vorbezüge und Versicherungsaufwand		
Rentenzahlungen inkl. Teuerungszulagen sowie Todesfallabfindungen	-71.1	-65.7
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-2.1	-2.1
Austrittsleistungen	-27.4	-78.1
Vorbezüge Wohneigentum / Scheidung	-0.9	-2.2
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	15.4	65.0
Beiträge an Sicherheitsfonds	-0.2 -86.3	-0.4 -83.5
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	-45.4	-40.1
Nettoergebnis aus Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	0.2	3.2
Obligationen	-0.1	6.3
Währungsmanagement	1.0	1.1
Aktien	16.8	55.2
Hypothekendarlehen	3.3	3.1
Immobilien	27.3	23.0
Zinsaufwand	-0.1	-0.1
Verwaltungsaufwand Vermögensanlagen	-2.0 46.4	-2.1 89.7
Wertberichtigung Beitragsforderungen	0.2	-0.2
Zugang aus Liquidation Wohlfahrtsstiftung der Autophon Gesellsch.	2.8	
Verwaltungsaufwand allgemein	-1.3	-1.1
Ertragsüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserven	2.7	48.3
Bildung Wertschwankungsreserven	-2.7	-48.3
Überschuss	0.0	0.0

Anhang zur Jahresrechnung 2007

Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung

Stiftungszweck

Die APK bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Mitarbeitenden der Stifterfirma sowie der durch besondere Vereinbarungen angeschlossenen Unternehmungen im Alter und bei Invalidität sowie für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden nach dem Tod.

Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat und richtet sich nach dem am 1.1.2005 in Kraft gesetzten Reglement sowie den Nachträgen. Die Stiftung ist autonom, d.h. sie trägt sämtliche Risiken selbst.

Die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleich hoch.

Rechtsgrundlagen

Urkunde vom 9. Oktober 1997

Reglement vom 1. Januar 2005 inkl. Anhang

Die Stiftung ist im Register für berufliche Vorsorge des Kantons Bern unter der Nr. BE.0221 eingetragen und untersteht der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS).

Versichertenbestand

	31.12.2007	31.12.2006
Aktive Versicherte	1'731	1'756
Rentenbezüger	3'345	3'383

Der Bestand reduzierte sich um total 25 aktive Versicherte. Der Rentnerbestand nahm um 38 Personen ab.

Organe

- **Stiftungsrat:**

Arbeitgebervertreter Sutter Anton, Präsident
Bracher Hans
Choffat Philippe
Maurer André
Zimmermann Hans

Arbeitnehmervertreter Marti Hans, Vizepräsident
Fischer Andreas
Mühlemann Hanspeter
Müller Peter (bis 30.06.2007)
Schlunegger Rosmarie
Waldvogel Hermann (ab 1.7.2007)

- **Kommissionen:**

Zur Entlastung des Stiftungsrates bestehen 3 Ausschüsse mit definierten Aufgaben und Kompetenzen

- Kommission APK-Finanzen
- Kommission APK-Liegenschaften/Hypotheken
- Kommission APK-Personelles

- **Delegierte:**

18 Delegierte aus 9 Wahlkreisen, welche sämtliche angeschlossenen Firmen vertreten, wirken als Verbindungsglied zwischen dem Stiftungsrat und den Versicherten.

- **Geschäftsführung:**

Bertschy Annegret
Krättli Erwin (Stellvertretung)

- **Portfolio-management:**

Krättli Erwin

- **Immobilienbewirtschaftung:**

Zingg Marlene, Leiterin
Hämmerli Monika (Stellvertretung)

- **Accounting:**

von Dach Jürg

- **Pensionskassen-experte:**

LCP Libera AG,
Pensionskassenberatung, Zürich

- **Kontrollstelle:**

Ernst & Young AG, Bern

- **Aufsicht:**

Amt für Sozialversicherung und
Stiftungsaufsicht des Kantons Bern

Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlagen und die Durchführung. In Zusammenarbeit mit externen Stellen überprüft der Stiftungsrat die geltende Anlagestrategie. In erster Linie gilt es, die Risikofähigkeit der APK zu bestimmen und daraus die entsprechende Vermögenszusammensetzung zu wählen. Besondere Beachtung finden dabei die Sicherheit und die Risikoverteilung der Anlagen, die Ertragserwirtschaftung, aber auch die Überwachung der Liquidität.

Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden angewandt:

Wertschriften

Die Wertschriften sind zu Marktwerten, bei Fondsanteilen zum Nettoinventarwert, per Bilanzstichtag bewertet. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Nettoertrag aus Obligationen, Währungsmanagement und Aktien verbucht.

Fremdwährungsumrechnungen

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Hypothekendarlehen

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Immobilien

Die Verkehrswertermittlung der vollständig im Besitz der APK stehenden Immobilien erfolgt nach der reinen Ertragswertmethode. Der Kapitalisierungssatz setzt sich aus Basissatz zuzüglich Zuschläge für Risiko und Handelbarkeit, Betriebs-, Unterhalt- und Verwaltungskosten und Altersentwertung zusammen.

Die Miteigentumsanteile an Geschäftshäusern sind nach der DCF Methode (Discounted Cash Flow) bewertet. Für den den Investitionswert übersteigenden Mehrwert sind latente Steuern berücksichtigt.

Übrige Aktiven / Übrige Passiven

Die Bilanzierung der übrigen Aktiven und Passiven erfolgt zu Nominalwerten.

Wertschwankungsreserve

Die Zielvorgaben für die Wertschwankungsreserve betragen wie im Vorjahr:

- Obligationen CHF	10%
- Obligationen Fremdwährung	15%
- Währungsmanagement	15%
- Aktien inkl. Fondsanteile	25%
- Wohnliegenschaften inkl. Grundstücke	5%
- Geschäftsliegenschaften inkl. Miteigentum	10%

Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve auf den 31.12.2007 von total 184.5 Mio.CHF wurde nicht erreicht; vorhanden sind 171.8 Mio.CHF.

Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 59 BVV2)

Da sowohl die kaufmännischen wie auch die versicherungstechnischen Rückstellungen vorhanden sind, ist die Erfüllung des Vorsorgezweckes nicht gefährdet, obwohl die Sachwerte mit rund 72% die in Art. 55, Abs. b BVV2 festgehaltene Höchstgrenze von 70% leicht überschreitet.

Die Stiftung ist im Besitz von Grundstücken in der Landwirtschaftszone (total 222'586 m²), welche gemäss Art. 53 BVV2 nicht zu den zulässigen Anlagen gehören. Die Grundstücke wurden vor etlichen Jahren - zum Teil als Bauland, welches später wieder zurückgezont wurde - gekauft.

Anlagestrategie

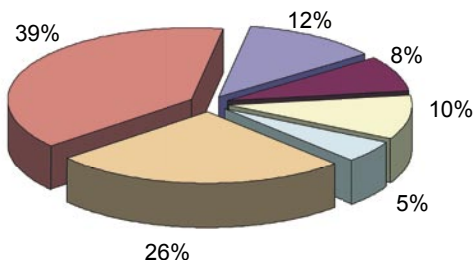
Die Grundlagen zu den Anlagerichtlinien bildet die vom Stiftungsrat am 25. November 2005 verabschiedete Strategie mit den entsprechenden Bandbreiten.

Anlagekategorie	Strategie APK	Band- breiten	max. Be- grenzung gemäss BVG	Ist per 31.12. 2007
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	3%	–	100%	6.7%
Obligationen CHF	4%	3 – 5%	100%	4.4%
Obligationen Fremdwährungen	6%	5 – 7%	20%	5.5%
Währungsmanagement	4%	3 – 5%		2.6%
Hypotheken	10%	8 – 12%	75%	8.3%
Aktien Schweiz	14%	12 – 16%	30%	14.6%
Aktien Ausland	16%	14 – 18%	25%	16.2%
Funds of Hedge Funds	6%	5 – 7%		6.3%
Private Equity	1%	0 – 1%		0.1%
Immobilien	36%	30 – 38%	50%	34.8%

Zusammensetzung der Wertschriften inkl. Flüssige Mittel nach Anlagekategorien

	31.12.2007		31.12.2006	
	Mio. CHF		Mio. CHF	
■ Flüssige Mittel	90.6	12%	76.4	10%
■ Obligationen CHF	59.2	8%	59.4	8%
■ Obligationen FW	73.5	10%	74.5	9%
■ Währungsmanagement	34.8	5%	49.9	6%
■ Aktien Schweiz	197.0	26%	215.8	28%
■ Aktien Ausland*	304.0	39%	305.6	39%

* inkl. Hedge Funds & Private Equity



Performance der Wertschriften

	2007	2006
Flüssige Mittel	-1.0%	0.8%
Obligationen CHF Inland	2.6%	1.5%
Obligationen CHF Ausland	-3.0%	-0.2%
Obligationen Fremdwährung	1.7%	2.5%
Währungsmanagement	1.5%	1.9%
Funds of Hedge Funds	7.1%	2.0%
Private Equity	71.7%	64.5%
Aktien Schweiz	-0.9%	17.0%
Aktien Ausland	4.5%	12.7%
Total	2.0%	9.3%
Vergleich Benchmark	2.2%	10.5%

Renditen/Performance der verschiedenen Vermögensanlagen

	2007	2006
Hypothekaranlagen (Direktanlagen) Nettorendite auf dem durchschnittlichen Bestand	2.9%	2.7%
Wertschriften (inkl. Liquidität) Performance	2.0%	9.3%
Immobilien Nettorendite auf dem durchschnittlichen Bestand	5.5%	4.5%
Gesamtrendite Nettorendite auf den durchschnittlichen Vermögensanlagen	3.5%	6.7%

Deckungsgradberechnung

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

	31.12.2007	31.12.2006
	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Erforderliche Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	1'164.8	1'180.2
Wertschwankungsreserven	171.8	169.1
Zur Deckung der reglementarischen Verpflichtungen verfügbar	1'336.6	1'349.3
Deckungsgrad	114.75%	114.33%

Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden jährlich nach anerkannten Grundsätzen und auf allgemein zugänglichen technischen Grundlagen vom Experten ermittelt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Auf den 1.1.2008 erfolgte die Umstellung vom Leistungsprimat auf das Beitragsprimat. Gleichzeitig wird die APK mit den beiden Stiftungen „Ascom Kadervorsorge-Stiftung“ und „Alpha-Vorsorge-Stiftung“ fusionieren.

Für die Jahresabschlüsse der einzelnen Stiftungen sind die bisherigen Bewertungsrichtlinien beibehalten worden. Dagegen werden für die Fusionsbilanz angepasste und vereinheitlichte Bewertungs- und Rückstellungskriterien angewendet.

Bericht der Kontrollstelle

Die Ernst & Young AG hat die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonti der APK für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Gemäss ihrer Beurteilung entsprechen diese dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen. Sie hat die Jahresrechnung zur Genehmigung empfohlen.